

Forschungsnaher Informationsinfrastruktur

Zertifiziertes biographisches Wissen im Netz

Die „Deutsche Biographie“ auf dem Weg zum zentralen historisch-biographischen Informationssystem für den deutschsprachigen Raum.

VON HANS GÜNTER HOCKERTS

DIE GRUNDIDEE IST so einfach wie bestechend: Man nehme einen eindeutigen, national anerkannten, aber auch international verankerten Personen-Identifizierer und vernetze damit die hochwertigen historisch-biographischen Informationsangebote, die es im Internet zu der betreffenden Person gibt. Das Adjektiv „hochwertig“ ist hier wichtig. Würde man beliebige Angebote vernetzen, ginge das wissenschaftlich fundierte Wissen im Meer ungesicherter Informationen unter. Die digitale Abrufgesellschaft hat es mit einer immer größer werdenden Fülle von Online-Angeboten unterschiedlichster Qualität zu tun, darunter amorphe, urheberrechtlich uneindeutige oder volatile – von Unmengen an Datentrash ganz zu schweigen. Umso mehr ist jedoch auch das Bedürfnis nach Orientierung und professioneller Begleitung gestiegen. Darin liegt ein Appell an die gesellschaftliche Verantwortung staatlich finanzierter wissenschaftlicher Institutionen: Im digitalen Zeitalter zählt es zu ihren Aufgaben, dauerhafte Online-Informationsangebote zu entwickeln, die dem Leitprinzip der Qualitätssicherung verpflichtet sind und für zertifiziertes Wissen bürgen.

Diesem Ziel dient ein Projekt, das von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) gemeinsam getragen und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit Juni 2012 zwei Jahre lang gefördert wird. Es geht um den Ausbau der Deutschen Biographie zu einem zentralen historisch-biographischen Informationssystem für den deutschsprachigen Raum – in Kooperation mit führenden deutschen Wissenschafts-, Dokumentations- und Kulturinstitutionen, verbunden mit einer multimedialen



Erweiterung und der Entwicklung avancierter Recherche- und Texterschließungsverfahren. Am 23. und 24. Juli 2012 fand im Münchner Historischen Kolleg der Auftakt-Workshop mit sieben Partnerinstitutionen statt.

Die Deutsche Biographie

Kernstück der Kooperation ist das Internet-Lexikon www.deutsche-biographie.de. Von der Historischen Kommission und der BSB mit DFG-Förderung entwickelt, macht die Deutsche Biographie die Artikel der Neuen Deutschen Biographie (NDB) und der Allgemeinen Deutschen Biographie (ADB) frei zugänglich – auf der Grundlage von xml-strukturierten Volltexten mit vielfältigen Recherchefunktionen. Das sind rund 47.000 historisch-biographische Artikel zu Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens vom Mittelalter bis nahe an die Gegenwart; noch Lebende sind ausgenommen. Hinzu kommt ein auf NDB-Register und NDB-Datenbank beruhender Index, der Basisinformationen zu weiteren rund 80.000 Personen enthält. Entscheidend ist nun, dass dieser gesamte Personenbestand mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek abgeglichen und jede einzelne Person mit einer GND-Identifikationsnummer ausgewiesen wurde. Da alle mit einer

DER AUTOR

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, em. Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der LMU München, ist Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Herausgeber der Neuen Deutschen Biographie.

solchen Nummer ausgestatteten Internetangebote zielgenau miteinander verlinkt werden können, verfügt die Deutsche Biographie zurzeit für mehr als 120.000 Personen über präzise, persistente und vielseitige Vernetzungsmöglichkeiten. Momentan ist sie mit rund 90 personenbezogenen Online-Ressourcen vernetzt, die strikt nach wissenschaftlichen Gütemaßstäben ausgewählt wurden. Darunter befinden sich sehr spezielle Angebote wie etwa die Kritische Online-Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis aus Deutschland 1917 bis 1929, aber auch so fundamentale wie die Online-Kataloge (OPAC) großer Bibliotheken. Die OPAC-Verlinkung gewährleistet, dass das Verzeichnis der Schriften von der erfassten Person und über sie stets aktuell ist.

Die Partner-Institutionen

Das neue Projekt führt zu einem qualitativen Sprung, denn nun wird die Deutsche Biographie mit personenbezogenen Beständen zentraler, Kulturgut sichernder Institutionen vernetzt. Zu den Kooperationspartnern zählen bisher das Bundesarchiv, das Germanische Nationalmuseum, das Deutsche Dokumentationszentrum für

Verweise auf Editionen, Archivalien und Nachlässe sowie Ton- und Bilddokumente zu historischen Persönlichkeiten in so großem Maße zusammengeführt.

Blick in die Werkstatt

Die Angebote der Partner werden auf der Basis der Gemeinsamen Normdatei (GND) erschlossen und miteinander verknüpft, denn diese Datei ist ein „verlässlicher Anker im semantischen Web“ (Klaus Kempf, BSB) und zudem in ein internationales Referenzsystem (VIAF) integriert. Zu den Vorzügen zählt die Präzision, mit der Probleme der Homonymie (gleichnamige Personen) und der Synonymie (verschiedene Namensformen derselben Person) gelöst werden. Das Kooperationsprojekt beschränkt sich nicht auf den Abgleich mit dem derzeitigen Datenbestand der GND, sondern wird Personendatensätze in großer Zahl für die GND neu erfassen und redaktionell bearbeiten. Damit trägt das Projekt zur nachhaltigen Optimierung dieses für die digitale Vernetzung zentralen Erschließungsinstrumentes bei. Die Teilnehmer des Workshops diskutierten intensiv über das Austauschformat, mit dem die Ressourcen der Partner-Institutionen verlinkt werden sollen. Das von Wikipedia eingeführte, freizugängliche Beacon-Format hat den Vorteil, „blinde Links“ zu vermeiden, entspricht in seiner jetzigen Form jedoch nicht den Anforderungen des Projekts. Daher wurde die Entwicklung eines erweiterten Austauschprotokolls ins Auge gefasst. Für das ressourcenübergreifende, kumulierte Personenregister werden facettierte Suchfunktionen erarbeitet, die eine möglichst zielgenaue Recherche erlauben.

Zugleich wird mit dem Einstieg in Technologien des Semantic Web eine Tiefenerschließung angestrebt, die komplexe Suchanfragen – insbesondere nach persönlichen Beziehungsverhältnissen – möglich macht. Hier werden Kooperationen fortgesetzt, die bereits mit der Arbeitsgruppe „Agile Knowledge Engineering and Semantic Web“ (AKSW) an der Universität Leipzig sowie Computerlinguisten im Centrum für Informations- und Sprachverarbeitung (CIS) der LMU München bestehen. Last but not least: Auch die Registerdaten fachlich betreuter, regionalbiographischer Online-Lexika sollen in das vernetzte Informationssystem integriert werden. Durch die Kooperationen und Erweiterungen wird sich das Angebot der in der Deutschen Biographie nachgewiesenen historisch relevanten Persönlichkeiten in den nächsten beiden Jahren voraussichtlich auf 240.000 verdoppeln. Im Ganzen zeichnet sich dieses Projekt durch eine Intensität und Breite der institutionellen Kooperation aus, die auf dem historisch-biographischen Feld vorbildlich sein dürfte. ■

Das Beispiel des Theologen und Pädagogen Johann Agricola (1494–1566) zeigt das vorhandene Verlinkungspotential der Deutschen Biographie: Vom NDB-Artikel gelangt man in der Rubrik „Weitere Informationen“ zu den vernetzten Angeboten. Mit einem Klick auf den „Digitalen Portraitindex“ erhält man die kolorierte Agricola-Radiierung eines unbekanntenen Künstlers aus dem Jahr 1565.



Kunstgeschichte (Bildarchiv Foto Marburg), das Deutsche Literaturarchiv, das Deutsche Museum und das Deutsche Rundfunkarchiv. Die Deutsche Nationalbibliothek unterstützt die Zusammenarbeit. Eine Erweiterung des Partnerkreises ist vorgesehen. Erstmals im deutschsprachigen Wissenschaftsraum werden somit unter dauerhafter wissenschaftlich-redaktioneller Betreuung biographische Artikel, bibliographische Angaben,